

v m s verband musikschulen schweiz  
 a s e m association suisse des écoles de musique  
 a s s m associazione svizzera delle scuole di musica  
 a s s m associazion svizra da las scolas da musica

# L'enseignement de la musique intégré en classe

*Le lauréat du concours des meilleures pratiques dans le domaine de la musique à l'école, instauré par l'ASEM, est le Conservatoire populaire de Genève. Il démocratise l'enseignement de la musique et met en place un système de financement original.*

Niklaus Rüegg — En juillet 2015, dans le cadre de son 40<sup>e</sup> anniversaire, l'ASEM a lancé un concours de projets auquel

20 candidats se sont présentés. Un jury spécialisé en a choisi dix qui ont été présentés au Forum sur la formation musicale 2016. Le projet genevois « Classe avec apprentissage musical intégré » (CAMI) a convaincu les participants au forum et a remporté le Prix du public. Ce projet du Conservatoire populaire de musique, danse et théâtre de Genève (CPMDT) était un des cinq à qui le jury avait aussi réservé un prix.

## Collaboration avec les écoles

L'aspect social du projet CAMI est important. Peter Minten, directeur du Conservatoire populaire, est convaincu que seule l'école obligatoire permet de donner un enseignement musical à toutes les couches de la population. C'est dans ce but que le projet a été proposé au quartier populaire des Pâquis. Aucun des enfants qui vont à l'école dans ce quartier n'avait fréquenté une école de musique auparavant. Luc Fuchs, professeur de clarinette au CPMDT, a pris contact avec l'école. Et il est tombé sur des oreilles attentives. Le principe, mis en pratique en France, est séduisant : l'école obligatoire cède quatre heures d'enseignement à l'école de musique et paie les frais de scolarité qui correspondent à la somme qu'elle économise. Les parents n'ont donc rien à payer pour ces cours de musique. Les enseignants du dispositif CAMI sont responsables de l'organisation de ces quatre heures hebdomadaires.

L'expérience a commencé en 2014 avec une classe de 20 élèves. Depuis



Apprendre la musique et comprendre les cultures : une approche simultanée à Genève.  
 Photo: Jean-Marie Glauser

septembre 2015, ce sont deux classes, soit 44 élèves de niveau 5 et 6, qui en profitent. Le projet se prolongera jusqu'à la huitième année.

A côté de l'aspect social, le côté pédagogique du projet ouvre des possibilités insoupçonnées. L'enseignement a lieu chaque lundi et vendredi, il est donné dans des locaux du Conservatoire qui se trouvent à 50 mètres de l'école. Le lundi est le jour du travail à l'instrument, par groupes de trois. Sept instruments sont proposés (flûte, clarinette, violon, violoncelle, guitare, harpe et piano). Le vendredi, les élèves reçoivent des cours de chant, d'écoute, de danse et de percussions. Ils travaillent alors tous en-

semble. Il va de soi que ces conditions idéales ouvrent la porte à de nouvelles possibilités dans le domaine de la créativité, de l'interdisciplinarité et des collaborations entre les élèves et les enseignants, de l'école publique et du Conservatoire.

A Genève, il semble qu'on ait découvert l'œuf de Colomb en matière d'enseignement musical. Espérons que d'autres institutions et cantons suisses puissent s'en inspirer, et félicitons le CPMDT pour ce Prix du public!

Traduction: Jean-Damien Humair

Présentation du projet:

> [www.verband-musikschulen.ch/fr](http://www.verband-musikschulen.ch/fr), sous « ffm 2016 »

## VMS-Services

VMS — Die Pensionskasse Musik und Bildung wartet für das laufende Jahr trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf dem Finanzmarkt mit erfreulichen Perspektiven auf, die in ihrer Wirkung sowohl für Rentnerinnen und Rentner wie auch für die übrigen Versicherten vergleichsweise grosse Vorteile bringen.

### 2.5 Prozent Zins auf den Altersguthaben

Dank ihrer soliden finanziellen Situation ist die Pensionskasse Musik und Bildung in der Lage, die Altersguthaben ansprechend zu verzinsen.

Der Stiftungsrat hat für das Jahr 2016 einen Zinssatz von 2.5 Prozent festlegen können, der dem doppelten Wert des vom Bundesrat festgelegten BVG-Mindestzinssatzes von 1.25 Prozent entspricht.

### Erfreuliche Entwicklung

Dank einer bedarfsgerechten Angebotspalette und vorteilhaften Konditionen verzeichnet die Pensionskasse eine stetige Zunahme bei den Versicherten. Es werden zunehmend Vorsorgemodelle mit grösserem Sparpotenzial ge-

wählt. Der Anteil der Versicherten in den besseren Vorsorgeplänen liegt derzeit bereits bei über 50 Prozent – Tendenz steigend.

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge bleiben für die Jahre 2016 und 2017 unverändert.

### Gut zu wissen: Pensionskassenwechsel

Für jeden Betrieb, für jede Musikschule ist grundsätzlich ein Wechsel der Pensionskasse möglich. Ein seriöser Pensionskassenvergleich braucht aber seine Zeit. Ein Pensionskassen-Anschlussvertrag muss meist per 30. Juni auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Die PK Musik und Bildung bietet interessante Vorsorgeplan-Lösungen und steht für diesbezügliche Auskünfte gerne zur Verfügung.

### Kontakt

Pensionskasse Musik und Bildung  
 Marktgasse 5  
 4051 Basel  
 Tel. 061 906 99 00  
 info@musikundbildung.ch  
 > [www.musikundbildung.ch](http://www.musikundbildung.ch)

### Präsidentin / Présidente

Christine Bouvard Marty  
 T 076 336 28 56  
[christine.bouvard@musikschule.ch](mailto:christine.bouvard@musikschule.ch)

### Geschäftsstelle / Secrétariat

Margot Müller und Jovita Tuor  
 Marktgasse 5, 4051 Basel  
 T 061 260 20 70, F 061 906 99 01  
[info@musikschule.ch](mailto:info@musikschule.ch)

### Redaktion der Verbandsseiten VMS

Niklaus Rüegg, T 079 708 90 74  
[niklaus.rueegg@musikschule.ch](mailto:niklaus.rueegg@musikschule.ch)

### Rédaction des pages ASEM

Jean-Damien Humair  
 Ch. du Champ Jacquenoux 8  
 1063 Chapelle-sur-Moudon  
 T 021 905 65 43  
[redaction@revuemusicale.ch](mailto:redaction@revuemusicale.ch)

[www.musikschule.ch](http://www.musikschule.ch)  
[www.ecole-musique.ch](http://www.ecole-musique.ch)  
[www.scuola-musica.ch](http://www.scuola-musica.ch)

## Brücken bauen, Austausch pflegen

*Im Mehrjahresprojekt «Musikschule von morgen» werden durch den VMS die Erfordernisse einer zukunftsfähigen Musikschule erforscht und aufgezeigt.*

Niklaus Rüegg — Die verschiedenen Ressorts arbeiten schon intensiv an Teilprojekten im Rahmen der drei Dachthemen Schulentwicklung, Organisationsentwicklung und Kooperationen. Das Teilprojekt «Kooperation mit Laienverbänden» wird von Vorstandsmitglied Letizia Walser betreut. Projektziele sind die Stärkung der Zusammenarbeit der Musikschulen mit den Laienverbänden und die Sensibilisierung auf Möglichkeiten der Kooperation. Im Folgenden gibt Projektleiterin Letizia Walser Auskunft über den Stand der Arbeiten.

*Ihr Ressort im Rahmen des VMS-Projekts «Musikschule von morgen» ist die Kooperation mit den Laienverbänden. Warum ist diese für die Musikschulen so wichtig?*

Das aktive Musizieren soll nicht auf die Musikschule beschränkt sein und nicht mit dem Ende der Musikschulzeit aufhören. Mit dem neuen Verfassungsartikel 67a über die musikalische Bildung und dem neuen Förderprogramm des Bundes jugend+musik drängt sich eine vermehrte Zusammenarbeit Musikschulen-Musikverbände geradezu auf. Sowohl die Musikschulen als auch die Musikvereine können von einer solchen Kooperation nur profitieren.

*Wie entstand die Idee?*

Im 2014 wurde von Vertretern der grossen Laienverbände das Anliegen, die Zusammenarbeit zwischen den Schweizerischen Musikschulen und den Laienverbänden zu fördern, an den VMS herangetragen. Der VMS nahm den Ball auf und entwickelt im Rahmen des Mehrjahresprojekts «Musikschule von morgen» ein Konzept für die Kooperation mit den Laienverbänden.

*Ihre Projektgruppe, bestehend aus neun Vertretern verschiedener Verbände und Musikschulen, hat sich drei Mal getroffen. Worüber haben Sie gesprochen?*

Zuerst haben wir die Situation analysiert, so wie sie jetzt ist. Dabei haben wir festgestellt, dass es in manchen Regionen bereits eine gut funktionie-

rende Zusammenarbeit gibt, während in vielen anderen noch Wüste herrscht. Wir waren uns einig, dass Brücken gebaut werden müssen, damit erfolgreiche Kooperationsmodelle bekannt gemacht werden und weitere fruchtbare Kooperationen entstehen können.

Die Auseinandersetzung mit der Frage, was es dazu braucht, solche Brücke zu bauen, bildete den zweiten Teil unserer Projektarbeit. Einig war die Projektgruppe darüber, dass der Austausch und der Informationsfluss zwischen den Musikschulen und den Laienverbänden gestärkt werden soll. Erst



*«Austausch und Informationsfluss zwischen den Musikschulen und den Laienverbänden müssen gestärkt werden.»*

Foto: Niklaus Rüegg

wenn man sich kennt, können gemeinsame Projekte erarbeitet werden – und zwar auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene.

*Wie wollen Sie dieses gegenseitige Kennenlernen ermöglichen?*

Zuerst haben wir eine Charta zur Zusammenarbeit der Musikschulen und der musikalischen Verbände «komponiert». Die Charta ist ein von allen Beteiligten verabschiedetes Dokument, in dem die Leitgedanken unserer Zusammenarbeit formuliert sind. Als nächster Schritt ist ein Informationsaustausch auf Webebene geplant. Über die Verlinkung von bereits vorhandenen Webplattformen sollen die Verbände und die Musikschulen vernetzt werden.

Auf einer Unterseite der jeweiligen Verbandwebseiten soll rechtzeitig auf aktuelle Projekte hingewiesen werden, an denen man sich möglicherweise beteiligen kann.

Sinnvoll finden wir auch, nationale Plattformen und Events auf nationaler und kantonaler Ebene, die bereits existieren (beispielsweise Eidgenössische Musikfeste, nationale Musikschul festivals oder der Tag der Musik), für Kooperationsprojekte bewusst und vermehrt zu nutzen.

*Was beinhaltet die Charta?*

Sie beinhaltet Leitgedanken auf drei Ebenen, auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene: Die nationalen Musikverbände kennen sich und tragen den Gedanken der Zusammenarbeit in ihre kantonalen Verbände hinein. Diese sensibilisieren ihrerseits die kommunalen Vereine bzw. Musikschulen darauf, sich bietende Kooperationsmöglichkeiten in gemeinsamen Musikprojekten nutzen. Wir beabsichtigen mit der Charta also eine Art Schneeballeffekt auszulösen.

*Wie könnte ein Modell einer solchen Kooperation aussehen, und gibt es bereits konkrete Beispiele?*

Allein auf Grund der Beschäftigung mit dem Thema sind bereits Ideen und Anfragen entstanden. Angeregt durch unsere Arbeit, hat der VMS dem OK des Zentralschweizerischen Jodlerfestes 2016 in Schüpfheim den Vorschlag gemacht, die Musikschulen miteinzubeziehen. Der Vorschlag stiess auf offene Ohren: im Juni 2016 werden Ensembles der Musikschule auf mehreren Bühnen im Dorf musizieren. Bei 30 000 erwarteten Besucherinnen und Besuchern bedeutet das eine grosse Chance.

*Wie sieht der Zeitplan Ihres Projektes aus?*

Die Charta kann nach deren Finalisierung auf den Webseiten der Musikschulen und der Laienverbände aufgeschaltet und durch die verschiedenen Verbandszeitungen verbreitet werden. Der Zeithorizont des Gesamtprojekts «Musikschule von morgen» liegt zwischen 2016 und 2019. Es ist unser Ziel, innerhalb dieses Zeitrahmens unsere Idee, Best Practice-Modelle und Hinweise auf Kooperationsmöglichkeiten via Webseiten zu verlinken, in die Realität umzusetzen.

*Was wird der Mehrwert dieser Kooperation für die Musikschulen sein?*

Es ist ein Gewinn für alle Lernende an unseren Musikschulen, sich während und nach der Schulzeit in einem lebendigen und vielseitigen musikalischen Umfeld entfalten zu können.

### KURZNEWS

Die Auswertung der **VMS-Statistik 2015** ist auf gutem Weg. Sie wird an der Delegiertenversammlung vom 10. Juni 2016 vorgestellt.

Am 21. Juni 2016 findet der nationale **Tag der Musik** statt. Alle VMS-Musikschulen sind herzlich dazu eingeladen, sich daran zu beteiligen: [www.musikrat.ch/tag-der-musik](http://www.musikrat.ch/tag-der-musik)

Über Auffahrt vom 4. bis 8. Mai findet das **Europäische Jugendchor Festival Basel** mit dem SingplausCH® für Kinderchöre statt. [www.ejcf.ch](http://www.ejcf.ch)

14 Musikschulen und eine Jugendmusik der Schweiz werden am **European Youth Music Festival** in San Sebastián teilnehmen: [www.musicsschoolunion.eu](http://www.musicsschoolunion.eu)

Vom 6. bis 10. Juli 2017 findet das **Welt Jugend Musik Festival** in Zürich statt. Interessierte Musikschulen oder Musikvereine aus dem In- und Ausland können sich unter [www.wjmf.ch](http://www.wjmf.ch) anmelden.

*Traductions françaises:*

[www.revuemusicale.ch/asem](http://www.revuemusicale.ch/asem)



### AGENDA

**02.04.2016**

09:30 bis 12:00

DV Verband der Musikschulen des Kantons Schwyz  
Arth

**08.04.2016**

DV SMR  
16:00 bis 19:00

**29.04. bis 30.04.2016**

DV SBV  
Montreux

**30.04.2016**

Mitgliederversammlung EOV  
Lausanne

**03.05. bis 08.05.2016**

DV EMU und Europäisches Jugendfestival  
San Sebastian, Spanien

**04. bis 08.05.2016**

Europäisches Jugendchorfestival  
Basel

**10.06.2016**

09:45 bis 14:30  
DV VMS  
Olten, Hotel Arte